

# Gottesdienst zum Zu Hause feiern am Sonntag 12. Sonntag nach Trinitatis (30.08.2020) in Eschollbrücken, Eich und an anderen Orten (von Pfr. Simon Wiegand)

*Kerze anzünden  
Stille*

Herzlich willkommen zu unserem Gottesdienst. Sehnsucht, das ist ein Gefühl, das wir alle kennen. In der aktuellen Predigtreihe beleuchten wir verschiedene Sehnsüchte. Da ich letzte Woche krankheitsbedingt ausgefallen bin, starten wir heute mit dem Thema „Sehnsucht nach Gemeinschaft“. Das Thema von letzter Woche wird bei Gelegenheit nachgeholt

**Lied: EG+ 144, 1-2 „Dich rühmt der Morgen“**

*1. Dich rühmt der Morgen; leise, verborgen singt die Schöpfung dir, Gott, ihr Lied. Es will erklingen in allen Dingen und in allem, was heut geschieht.*

*Du füllst mit Freude der Erde Weite, gehst zum Geleite an unsrer Seite, bist wie der Tau um uns, wie Luft und Wind. Sonnen erfüllen dir deinen Willen; sie gehn und preisen mit ihren Kreisen der Weisheit Überfluss, aus dem sie sind.*

*2. Du hast das Leben allen gegeben; gib uns heute dein gutes Wort! So geht dein Segen auf unsern Wegen, bis die Sonne sinkt, mit uns fort. Du bist der Anfang, dem wir vertrauen; du bist das Ende, auf das wir schauen; was immer kommen mag, du bist uns nah. Wir aber gehen von dir gesehen, in dir geborgen durch Nacht und Morgen und singen ewig dir. Halleluja!*

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

*Amen*

**Psalm 91, EG 736 (Lutherübersetzung)**

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt,

der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.

Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest.

Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln.

Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen,

vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt.

Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht.

Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen.

Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen,

dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Über Löwen und Ottern wirst du gehen und junge Löwen und Drachen niedertreten.

»Er liebt mich, darum will ich ihn retten; er kennt meinen Namen, darum will ich ihn schützen.

Er ruft mich an, darum will ich ihn erhören; ich bin bei ihm in der Not,

ich will ihn herausreißen und zu Ehren bringen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen mein Heil.

Kommt lasst uns anbeten

„Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.“

*Stille*

**Kyrie-Gebet**

Gott, wir sehnen uns danach einander nah zu sein. Wir sehnen uns nach Berührung und Gemeinschaft. Uns fehlt die Unbeschwertheit und Leichtigkeit. Ständig werden wir daran erinnert Rücksicht zu nehmen und vorsichtig zu sein. Wir bitten dich: Mache unser Leben leicht. Schenke uns Freude und Gemeinschaft mit anderen.

Wir bitten dich: Herr erbarme dich

**Gnadenverkündigung**

So spricht Gott:

Es sollen wohl Berge weichen und Hügel hinfallen aber meine Gnade soll nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen.

(Jes 54,10)

**Kollektengebet**

Gott, seit Jahrtausenden bist du mit Menschen unterwegs. Wir bitten dich sei auch bei uns in diesem Gottesdienst und in unserem Leben. Das

bitten wir dich durch Jesus deinen Sohn und durch den Heiligen Geist. Amen.

### **Bibeltext aus Rut 1,1-9a (Lutherübersetzung)**

Zu der Zeit, als die Richter richteten, entstand eine Hungersnot im Lande. Und ein Mann von Bethlehem in Juda zog aus ins Land der Moabiter, um dort als Fremdling zu wohnen, mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen. 2 Der hieß Elimelech und seine Frau Noomi und seine beiden Söhne Machlon und Kiljon; die waren Efratiter aus Bethlehem in Juda. Und als sie ins Land der Moabiter gekommen waren, blieben sie dort. 3 Und Elimelech, Noomis Mann, starb, und sie blieb übrig mit ihren beiden Söhnen. 4 Die nahmen sich moabitische Frauen; die eine hieß Orpa, die andere Rut. Und als sie ungefähr zehn Jahre dort gewohnt hatten, 5 starben auch die beiden, Machlon und Kiljon. Und die Frau blieb zurück ohne ihre beiden Söhne und ohne ihren Mann. 6 Da machte sie sich auf mit ihren beiden Schwiegertöchtern und zog aus dem Land der Moabiter wieder zurück; denn sie hatte erfahren im Moabiterland, dass der HERR sich seines Volkes angenommen und ihnen Brot gegeben hatte. 7 Und sie ging aus von dem Ort, wo sie gewesen war, und ihre beiden Schwiegertöchter mit ihr. Und als sie unterwegs waren, um ins Land Juda zurückzukehren, 8 sprach sie zu ihren beiden Schwiegertöchtern: Geht hin und kehrt um, eine jede ins Haus ihrer Mutter! Der HERR tue an euch Barmherzigkeit, wie ihr an den Toten und an mir getan habt. 9 Der HERR gebe euch, dass ihr Ruhe findet, eine jede in ihres Mannes Hause! Und sie küsste sie.

*Stille*

*An dieser Stelle kann das Glaubensbekenntnis gesprochen werden*

**Lied: EG+ 102, 1-4 „Da wohnt ein Sehnen“**

**Refrain:**

*Da wohnt ein Sehnen tief in uns, o Gott, nach dir, dich zu sehn, dir nah zu sein. Es ist ein Sehnen, ist ein Durst nach Glück, nach Liebe, wie nur du sie gibst.*

*1. Um Frieden, um Freiheit, um Hoffnung bitten wir. In Sorge, im Schmerz – sei da, sei uns nahe, Gott. Refrain*

*2. Um Einsicht, Beherztheit, um Beistand bitten wir. In Ohnmacht, in Furcht – sei da, sei uns nahe, Gott. Refrain*

*3. Um Heilung, um Ganzsein, um Zukunft bitten wir. In Krankheit, im Tod – sei da, sei uns nahe, Gott. Refrain*  
*4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott. Refrain*

*4. Dass du, Gott, das Sehnen, den Durst stillst, bitten wir. Wir hoffen auf dich – sei da, sei uns nahe, Gott.*

**Refrain**

### **Predigtimpuls von Pfarrer Simon Wiegand**

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen! Amen

Es war einmal eine Frau mit Namen Noomi, die zog mit ihrem Mann und ihren beiden Söhnen nach Moab. Sie alle waren Juden aus Bethlehem und Moab war heidnisches Ausland. Oft genug führte das Volk Israel Krieg gegen die Moabiter. Die Söhne Noomis aber heirateten Frauen aus Moab. Dann starben Noomis Mann und die beiden Söhne. Noomi blieb mit ihren ausländischen, heidnischen Schwiegertöchtern in dem fremden Land zurück. Was soll sie jetzt tun? Nach der damaligen Meinung brauchten Frauen einen männlichen Versorger und Vormund. Noomi beschließt in ihre Heimat zurückzukehren. Ihre beiden Schwiegertöchter entlässt sie, damit diese sich in deren Heimat neue Männer suchen können. Die eine stimmt nach einigem Zögern zu und verlässt Noomi. Die andere mit Namen Rut antwortet aber: „Bedränge mich nicht, dass ich dich verlassen und von dir umkehren sollte. Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. 17 Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden. Der HERR tue mir dies und das, nur der Tod wird mich und dich scheiden.“ (Rut 1,16f)

Rut ist eine starke Frau. In ein fremdes Land mit fremder Sprache, fremder Kultur und fremder Religion zu ziehen ist für sie mit großer Unsicherheit verbunden – das war damals schon so wie heute. Trotzdem zögert sie nicht. Die beiden verwitweten Frauen, Schwiegermutter und Schwiegertochter bleiben zusammen. Das Buch Rut in der Bibel erzählt ihr weiteres Schicksal. Es ist ein lesenswertes Stück Literatur und nur vier Kapitel lang. Vielleicht ja eine Idee für eine Sonntagnachmittagslektüre im Garten. Am Ende wird Rut zur Urgroßmutter eines Königs und sogar im Stammbaum Jesu taucht sie auf. Ohne sie hätte es keinen König David, keinen König Salomo, keinen Tempel in Jerusalem, keinen Jesus von Nazareth und auch keine christliche Kirche gegeben. Durch Ruts Sinn für Gemeinschaft über Völker- und Glaubensgrenzen hinweg wendet sie die Geschichte zum Guten.

Wer sehnt sich nicht nach so einer Gemeinschaft, wie Rut sie ausdrückt, als sie zu Noomi sagt: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen; wo du bleibst, da bleibe ich auch. Dein Volk ist mein Volk, und dein Gott ist mein Gott. 17 Wo du stirbst, da sterbe ich auch, da will ich auch begraben werden.“ (Rut 1,16f)? Nicht umsonst ist dieser Vers einer der beliebtesten Verse bei kirchlichen Trauungen. Es gibt eine große Sehnsucht danach gemeinsam mit anderen durchs Leben zu gehen. Sehnsucht danach jemanden zu haben, der oder die bedingungslos zu einem steht. Sehnsucht nach Treue und Zusammenhalt bis über den Tod hinaus.

Ich bin mir sicher auch unsere fünf neuen Konfirmandinnen und unser neuer Konfirmand kennen dieses Gefühl. Die neue Gruppe ist nach den Sommerferien in ihre Konfirmandenzeit gestartet und bereitet sich nun auf ihre Konfirmation im nächsten Sommer vor. Wenn ich mich mit schon konfirmierten über die Konfirmandenzeit unterhalte, höre ich relativ oft: „Wir hatten damals eine ganz tolle Gemeinschaft!“ Und auch selbst habe ich schon Konfirmandengruppen erlebt, die eine richtig gute Zeit miteinander hatten, weil sie zusammengehalten haben, obwohl sie sich vorher nicht alle kannten, obwohl sie auf unterschiedlichen Schulen waren und obwohl sie unterschiedliche Hobbys und Interessen hatten. Ihr liebe Konfirmand\*innen seid jetzt ein Jahr gemeinsam unterwegs. Ihr werdet gemeinsam einen wichtigen Schritt in Richtung Erwachsenwerden gehen und ihr werdet am Ende des Jahres „Ja“ zu eurem Glauben sagen. Das alles macht ihr nicht alleine. Ihr habt euch, eurer Konfirmandengruppe. Ihr habt mich, der mit euch durch dieses Jahr gehen wird und euch helfen will Antworten auf eure Fragen zu finden. Ihr habt eure Eltern und Geschwister, die euch hoffentlich unterstützen werden. Und ihr habt eine ganze Kirchengemeinde, die bereit ist euch zu unterstützen. In einer Kirchengemeinde kommen ganz unterschiedliche Menschen zusammen, dass werdet ihr merken. Alte und junge, sehr gläubige und weniger gläubige, sie alle kommen hier zusammen und sie alle versprechen euch für eure Zeit: Wo ihr hingehst, da wollen wir auch hingehen, eure Fragen, sind unsere Fragen, euer Gott ist unser Gott. Die Namen unserer diesjährigen Konfirmand\*innen lauten: Leon Birkenhauer, Emilia Emich, Emma Lux-Sehnert, Hannah Piesker, Luna Schmidt und Laura Strothauer und ich bitte euch jetzt einmal aufzustehen, damit euch alle sehen können. Liebe Gemeinde, das ist die neue Konfirmandengruppe.

Gerade in den letzten Monaten haben viele von uns ihre Kontakte zu anderen sehr reduziert. Das ist und war richtig, weil wir nur so andere schützen können. Gleichzeitig haben viele gemerkt, wie sehr die Gemeinschaft mit anderen fehlt. Sich in den Arm nehmen, gemeinsam essen und trinken, gemeinsam lachen oder weinen, miteinander reden ohne auf technische Hilfsmittel wie Videokonferenzen oder das Telefon angewiesen zu sein – nach all dem haben sich Menschen geseht und sehnen sich heute noch. Hierfür gibt es keinen richtigen Ersatz. Die verschiedenen technischen Hilfsmittel können den Schmerz zwar lindern, aber es ist trotzdem nicht das gleiche, wie sich persönlich zu sehen.

Auch Gott können wir nicht persönlich sehen. Gott haben wir sogar noch nie gesehen. Trotzdem haben wir zu ihm eine Verbindung. Menschen auf der ganzen Welt haben eine Verbindung zu Gott. Am Äquator und in der Antarktis, auf den Bergen und am Meer halten sie Kontakt zu ihm, beten und hören auf sein Wort. Auch mit dir will Gott Gemeinschaft haben. Auch für dich möchte Gott da sein. Auch zu dir spricht Gott: „Wo du hingehst, da will ich auch hingehen.“ Ich wünsche dir, dass du die Gemeinschaft mit Gott spürst, auch wenn dir die Gemeinschaft mit anderen fehlt. Ich wünsche dir, dass Gott auf deinem Weg mit dir geht.

Und der Friede Gottes, der höher ist, als alle Vernunft, der bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

*Stille*

**Lied: EG 209, 1-4** Ich möchte, dass einer mit mir geht

1. *Ich möcht', dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht, der mich zu allen Zeiten kann geleiten. Ich möcht', dass einer mit mir geht.*

2. *Ich wart', dass einer mit mir geht, der auch im Schweren zu mir steht, der in den dunklen Stunden mir verbunden. Ich wart', dass einer mit mir geht.*

3. *Es heißt, dass einer mit mir geht, der's Leben kennt, der mich versteht, der mich zu allen Zeiten kann geleiten. Es heißt, dass einer mit mir geht.*

4. *Sie nennen ihn den Herren Christ, der durch den Tod gegangen ist; er will durch Leid und Freuden mich geleiten. Ich möcht', dass er auch mit mir geht.*

**Fürbitt-Gebet**

Wir beten miteinander und füreinander:

Gott,

wir bitten dich: Geh mit uns mit als Gemeinde in diesen schwierigen Zeiten. Sei bei denen, die nicht an Gottesdiensten und Veranstaltungen teilnehmen können. Sei bei denen, die für andere

Verantwortung übernehmen und für sie auf Gemeinschaft verzichten. Sei bei unseren Konfirmandinnen und Konfirmanden. Sei bei denen, die gerade in ihre Konfirmandenzeit gestartet sind und bei denen, deren Konfirmandenzeit bald endet. Begleite sie auf ihren Wegen.

Wir bitten dich für unseren Ort. Für alle die traurig sind, weil Feste und Feiern nicht stattfinden können. Für alle, die für andere da sind und Zeit und Kraft opfern. Sei auch bei allen, die auf die Hilfe anderer angewiesen sind. Begleite sie auf ihren Wegen.

Wir bitten dich für alle, die ihre Heimat verlassen müssen, weil sie vor Krieg, Hunger, Unterdrückung oder fehlenden Perspektiven fliehen. Wir bitten dich sei bei denen, die sich auf lange Wege machen. Sei bei denen, die in den Lagern wohnen. Begleite die, die sich in Booten übers Meer wagen. Lass sie alle Menschen treffen, die mit ihnen gehen. Lass sie Aufnahme finden und Gemeinschaft erleben. Begleite sie auf ihren Wegen.

Wir bitten dich für uns selbst, für das was uns fehlt und wonach wir uns sehnen. In der Stille bitten wir dich:

[Stille]

### **Vater Unser**

Vater unser im Himmel  
Geheiligt werde dein Name.  
Dein Reich komme.  
Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute.  
Und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die  
Herrlichkeit in Ewigkeit.  
Amen.

**Lied: EG+ 78, 1-3** Gut, dass wir einander haben

**Refrain:** *Gut, dass wir einander haben, gut, dass wir einander sehn, Sorgen, Freuden, Kräfte teilen Und auf einem Wege gehn. Gut, dass wir nicht uns nur haben, Dass der Kreis sich niemals schließt Und dass Gott, von dem wir reden, Hier in unsrer Mitte ist.*

*1. Keiner, der nur immer redet; Keiner, der nur immer hört. Jedes Schweigen Jedes Hören, Jedes*

*Wort hat seinen Wert. Keiner wider spricht nur immer, Keiner passt sich immer an. Und wir lernen Wie man streiten Und sich dennoch lieben kann.*

### **Refrain**

*2. Keiner, der nur immer jubelt; Keiner, der nur immer weint. Oft schon hat uns Gott in unsrer Freude, unsrem Schmerz vereint. Keiner trägt nur immer andre; keiner ist nur immer Last. Jedem wurde schon geholfen; jeder hat schon angefasst.*

### **Refrain**

*3. Keiner ist nur immer schwach und keiner hat für alles Kraft. Jeder kann mit Gottes Gaben das tun, was kein anderer schafft. Keiner, der noch alles braucht und keiner, der schon alles hat. Jeder lebt von allen andern; jeder macht die andern satt.*

### **Refrain**

### **Segen**

*(eventuell Hände zum "Segenskörbchen" falten)*

Der Herr segne dich und behüte dich.

Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir und sei dir gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden.

Amen

*Kerze auspusten*

### **Abkündigungen:**

Die Kirche ist Di 10-11 Uhr und Do 17-18 Uhr zum persönlichen Gebet geöffnet.

Seit Pfingstsonntag werden zusätzlich zu den Gottesdiensten Zu Hause auch wieder Präsenzgottesdienste in der Kirche gefeiert. Hierfür bedarf es keiner Anmeldung, sondern wird nur in Ausnahmefällen um telefonische An-meldung gebeten, die mindestens eine Woche vor dem betreffenden Gottesdienst durch Abkündigung oder Aushänge in den Schaukästen bekanntgegeben werden bzw. auf der Homepage. Menschen aus Risikogruppen werden gebeten sich nicht in Gefahr zu bringen und weiter Gottesdienste zu Hause zu feiern.

Andere Veranstaltungen entfallen bis auf Weiteres. Nähere Informationen finden Sie in den Schaukästen, der Presse und auf [www.kirche-eschollbruecken.de](http://www.kirche-eschollbruecken.de)